

Lithographie, Holzschnitt, die Kupferdruckverfahren, besonders aber die zahllosen photomechanischen Reproduktionsmanieren werden eingehend nach ihrer Herstellungsweise, praktischen Verwendbarkeit und ihrer Wirkung erläutert. Was in photographischen Jahrbüchern u. s. w. verstreut war, ist hier praktisch zusammengestellt. Denn für die Praxis vor allem ist das stattliche Werk bestimmt. Diese Absicht tritt auch in der Art, wie die Illustrationen beschafft wurden, zu Tage. Die Beispiele für die im Text erläuterten Verfahren sind in der Hauptsache von den Firmen geliefert, welche auf dem betreffenden Gebiete Hervorragendes leisten. Man wird vielleicht über diese „Reklamebeilagen“ die Nase rümpfen. Wie wäre es aber sonst möglich gewesen, einen solchen Reichtum von prachtvoll hergestellten Drucken dem Bande einzuverleiben? Vielleicht hätte hier und da etwas strenger ausgewählt werden dürfen. Holzschnitte, wie die von A. Krämer (Stuttgart) sind nicht gerade mustergültig. Dafür entschädigen die lange Reihe guter Farbendrucke, die prachtvollen Autotypieen von Angerer und Göschl, Meisenbach, Büxenstein, amerikanischer Firmen u. s. w. Wertvoll ist, dass kaum eines der photomechanischen Verfahren ohne illustrative Beilage blieb. So hat das Werk nicht nur für diejenigen Wert, welche sich selbst in irgend einer Hinsicht über Buchausstattung und speziell Buchillustration orientieren wollen, sondern auch für den, der aus historischen oder Sammlerinteressen die moderne graphische Kunst verfolgt. Die Ausstattung ist, in Anbetracht des Preises (geb. M. 45), überaus reich. Der angefügte Litteraturnachweis hätte mühe-los verdreifacht werden können. Der Verfasser, der offenbar über umfassende praktische Kenntnisse gebietet, scheint in Bezug auf Heranziehung der Fachlitteratur nur seinem jeweiligen Bedarfe gefolgt zu sein. Jedenfalls wird, bei der Fülle des recht übersichtlich gegliederten Materials, dem Kunsttheoretiker wie dem Praktiker das elegante, gut gedruckte und schön ausgestattete Werk höchst willkommen sein.

M. SCH.

Gustav Könnecke: Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Eine Ergänzung zu jeder deutschen Litteraturgeschichte. Nach den Quellen bearbeitet. Marburg, Elwert 1895. Geb. M. 25.

Die großartigen Fortschritte, die das Verfahren der Reproduktion von Schrift- und Bildwerken in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, haben bei der Ausstattung und äußeren Gestaltung der Bücher eine große Veränderung hervorgerufen. Was sich nur irgend illustriren ließ, wurde illustriert, und die Verleger benutzten, wie leicht begreiflich, diesen Schmuck der Bücher, um die große Masse des Publikums, der an dem Inhalt der Werke weniger gelegen sein mochte, zum Ankauf anzulocken. Das Bedauerliche dabei war, dass bald in sehr vielen Fällen dies Lockmittel als die Hauptsache angesehen und dem Text geringe Sorgfalt gewidmet wurde (ohne dass dadurch der Absatz der Bücher gelitten hätte). So kam es, dass man in den Kreisen der höher Gebildeten illustrierten Werken mit Misstrauen begegnete und ihnen, wenn auch oft ungerecht, den wissenschaftlichen Charakter absprach. Erst in neuester Zeit kommt man davon zurück, seitdem anerkannte Gelehrte, wie z. B. die Autoren der im Bibliograph. Institut erscheinenden großen Litteraturgeschichte der bedeutendsten Kulturvölker dem Vorurteil zum Trotz es nicht verschmäht haben, ihre Darstellung mit dem gefälligen Mittel der Illustration zu unterstützen. Und warum sollte auch eine nach den Quellen gearbeitete Sammlung von Porträts oder gleichzeitigen Darstellungen geschichtlich oder kulturgeschichtlich wichtiger Ereignisse oder von

wertvollen Handschriften weniger wissenschaftlich sein, als die Schilderung in Wort und Schrift, oder warum muss ein Buch deshalb oberflächlich und unwissenschaftlich sein, weil es zufällig illustriert ist? Zu den streng wissenschaftlichen Werken dieser Art gehört Könnecke's Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur, nur dass er den Text sehr zurücktreten lässt und sich auf die notwendigsten Angaben und auf die Belege für die Authenticität der Bilder und die Angabe der Quellen beschränkt. Könnecke hat bekanntlich zuerst (im Jahre 1886) den Versuch gemacht, ein auf umfassenden und gewissenhaften Studien beruhendes großes Bilderwerk für die ganze deutsche Litteratur herzustellen. Das Werk bestand aus zwei Abteilungen, von denen die erste die Bildnisse der bedeutendsten deutschen Sprachforscher und Litterarhistoriker, die zweite Abbildungen von Porträts, bedeutenden Orten und Handschriften zur gesamten deutschen Litteratur von den ältesten Nachrichten bis auf die Gegenwart, sogar auch an Autographen von König Konrad's Unterschrift unter eine Urkunde aus dem Jahre 1258 bis auf Kuno Fischer's eigenhändigen Namenszug enthielt. Besonders wertvoll waren die Nachbildungen der Handschrift aus dem Mittelalter, wie z. B. die Proben aus dem Codex argenteus, dem Beowulf, der Edda, dem Hildebrandslied, dem Heliand, Otfreds Evangelienharmonie, dem Rolandsliede, Nibelungenliede, Gudrun. Bei den gotischen und altdeutschen Texten ist für den Laien stets die Übersetzung beigelegt. Kostbare Miniaturen und die Bilder der altdeutschen Dichter, soweit erhalten, waren den Handschriften beigegeben; das in Gold und Farbendruck ausgeführte Porträt Walter's von der Vogelweide aus der Manesse'schen Liederhandschrift war dem Ganzen als der kostbarste Schmuck vorgesetzt. In der neueren Zeit traten, wie natürlich, Goethe und Schiller in den Vordergrund. Das Kapitel Goethe fand so großen Beifall, dass der Verleger einen besonderen Abdruck von ihm als Goethebilderatlas veranstalten konnte. Gegen Ende des vorigen Jahres ist nun von diesem prächtigen Werke eine neue Auflage erschienen. Es enthält jetzt 2200 Abbildungen, 14 blattgroße Beilagen, darunter zwei in Heliogravüre und fünf in Farbendruck. Die beiden Heliogravüren sind der Stieler'sche Goethe und der Tischbein'sche Lessing, die eine wahre Zierde des Werkes bilden. Die neue Auflage hat nicht nur die weniger gelungenen Bilder durch neue ersetzt — die inzwischen sehr vervollkommenen Reproduktionsmethoden ermöglichten häufig eine klarere und schönere Wiedergabe — sie bringt auch 500 ganz neue Bilder. Besonders berücksichtigt worden ist die Geschichte des deutschen Schauspielwesens bis zum Tode Ludwig Devrients. Der Abschnitt Goethe und Schiller hat auch in der neuen Auflage den Löwenanteil erhalten. Um unseren Lesern einen Begriff von der Fülle von neuen Abbildungen, die die zweite Auflage bringt, zu geben, verzeichnen wir die Bilder des Abschnittes Goethe, die jetzt zum ersten Male erscheinen: Bildn. Schlosser's; Bildn. und Na. des Prof. Clodius; Friederike Oeser, Bildn. verkleinert; Susanne v. Klettenberg, Bildn.; ein Friederikenlied, 1775; zwei eigehn. Radirungen Goethe's; Silhouette Lotte Buff's (bisher unbekannt); das Wertherzimmer, Kupfer von Chodowiecki; Silhouette von Goethe (bisher unbekannt); die vier Haimonskinder, Silhouette, 1776; Silhouette Klinger's (bisher unbekannt); Silhouette Goethe's (bisher unbekannt); Silhouette von Agnes Klinger und von Ph. Ch. Kayser; Bildn. von Tanchen Fahlmer; Bildn. von Katharina Zimmermann; Medaillon der Herzogin Amalie, 1785 (bisher unbekannt); Bildn. der Herzogin Amalie von Aug. Kauffmann; Goethe nach der Orig.-Kreidezeichn. von G. M. Kraus, 1786; Etters-